

Kammerer Zeitung

Kunstliches Angebotsblatt für Kamen.
Angebotpreis für den Raum der einseitigen Anzeigen 10 Pf., bei lokalen Anzeigen 50 Pf. (Vierteljahrespreis 800 Pf.). Bei Wiederholungen Rabatt nach Maßgabe unserer Anzeigenbedingungen. Derzeit der Kamenen Zeitung 6. M. d. S. für die Redaktion verantwortlich: G. Schultze, Kamen.

Vollstrecker für Kamen und Umgebung verbunden mit der Märkischen Zeitung.

Freiwillige Unfall-Versicherung
nach Maßgabe der entsprechenden Bedingungen. Es ist eine tägliche Monatsprämie von 70 Pf., durch die die Versicherung der Unfallversicherung des Versicherten sichergestellt wird. Die Prämie wird in der Monatsprämie der Unfallversicherung des Versicherten einbezogen. Derzeit der Kamenen Zeitung 6. M. d. S. für die Redaktion verantwortlich: G. Schultze, Kamen.

Nr. 273

Dienstag, den 22. November 1921

49. Jahrgang

Preussischer Landtag.

(Sitzung vom 21. November.)

Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragte Abg. Dr. Meier (Komm.), die Angelegenheiten der Kommunisten zum Gegenstand der Tagesordnung zu machen. — Vizepräsident Dr. v. Kries: Ich empfehle, den Gegenstand morgen als ersten Punkt zu verhandeln. — Abg. Dr. Meier (Komm.): Wir wünschen, daß die Verhandlungen heute so lange hinausgezögert werden, bis der Justizminister antworten kann. Nach seiner eigenen Angabe ist er heute abend 7 Uhr abkömmlich. Nach weiterer Geschäftsordnungsdebatte wird ein Antrag Heilmann (Soz.) angenommen, eine Abendsitzung für die Angelegenheiten der Kommunisten zu veranstalten. Darauf wird die zweite Beratung des Haushalts der Justizverwaltung fortgesetzt, aber kurz nach 5 Uhr abgebrochen.

Die Abendsitzung

Eröffnet Vizepräsident Dr. v. Kries um 7 Uhr 15 Minuten. Die Tribünen sind fast besetzt. Am Ministerische: Am Jahnhoff. Auf der Tagesordnung stehen die Kommunistischen Anträge. Von den Sozialdemokraten ist ein Antrag eingegangen, auf die Reichsregierung dahin einzuwirken, daß die nach dem Märzpuß 1921 von den Sondergerichten gefällten und noch in der Vollstreckung befindlichen Urteile schleunigt mit der Wiedergabe geprüft werden, daß gegenüber allen nicht wegen gemeiner Verbrechen Verurteilten von dem Rechte der Begnadigung durch Erlass oder angemessene Milderung der Strafe Gebrauch gemacht wird.

Abg. Oppenhoff (Ztr.) berichtet über die Verhandlungen des interfraktionellen Ausschusses. Ueber die Behandlung der Gefangenen wird gegenwärtig keine Beschlüsse gefaßt. (Hört! Hört!) Die Behandlung der Gefangenen durch den Strafanstaltsdirektor sei durchaus human. (Erneutes Hört! Hört!) Am meisten leiden die wegen politischer Verbrechen Verurteilten darunter, daß die Kassen für den Unterhalt der Gefangenen nicht ausreichen. (Hört! Hört!) Die Gefangenen werden unregelmäßig und unhygienisch gehalten. Am Sonnabend sei nun die Nachricht gekommen, daß der Reichstag die Haftentlassung der politischen Gefangenen abgelehnt habe. Darüber sei Verzweiflung eingegeben, in der man zum Hungerstreik gezwungen habe. (Zurufe bei den Kommunisten: Ihr Verbrecher!) Lebensgefahr sei bei den Hungerstreikenden nicht vorhanden, wie ein Vertreter der preussischen Justizverwaltung im Ausschuss erklärt habe. Erkrankte wurden in das Lazarett, bzw. in das Krankenhaus gebracht. Von Gewaltmaßnahmen seit der preussischen Justizverwaltung nicht bekannt. Die Schuld sei nur zur Verhütung der übrigen Gefangenen herangezogen worden, deren Wärter als Unterstützung bei der Behandlung der Hungerstreikenden verwendet würden. (Zurufe bei den Kommunisten: Ihr frommen, christlichen Heuchler! Abgeordneter Schulz-Neuß: Im Schwimmbad seid Ihr groß! Es sei mitgeteilt worden, daß noch in der letzten Zeit Pakete mit Lebensmitteln an die Gefangenen geschickt worden sind. Nur klagten die Familienmitglieder darüber, daß sie durch die gestiegenen Preise jetzt nicht mehr so viel Lebensmittel kaufen könnten. Der Abgeordnete Kahl hat im Ausschuss beantragt, 1. das preussische Justizministerium zu ersuchen, einen Beschlusses nach Vichsburg zu schicken, der sofort Strafausschuss gewährt soll, 2. die Urteile aller politischen Gefangenen zu erwirken, 3. Vertreter der Berliner Großbetriebe, die im Hause anwesend waren, zu hören. Der letzte Antrag ist vom Ausschuss abgelehnt worden. Ein anderes Ausschussmitglied beantragte, den Antrag Kahl noch am Sonnabend zu beraten, außerdem Maßnahmen des Justizministeriums zur Verhütung der Gefangenen und der Groß-Berliner Arbeiterschaft herbeizuführen. Der Vertreter des Justizministeriums erklärte, das preussische Justizministerium sei für Vichsburg nicht zuständig. Ueberdies müßte aber die staatliche Aufsicht auch angesichts des Hungerstreiks aufrecht erhalten bleiben. Das preussische Staatsministerium habe alles der Lage entsprechende getan. Auf das Reich kann kein Druck ausgeübt werden. Der Antrag eines Ausschussmitgliedes, zwei Mitglieder nach Vichsburg zur Prüfung der Verhältnisse an Ort und Stelle zu entsenden, 2. an die Familien der Gefangenen eine sofortige Unterstützung zu zahlen, wurde als unüberführbar erklärt. Da die zurückbleibenden Gefangenen sich aber mit den Hungerstreikenden solidarisch erklärten, so lehnte der Ausschuss die Behandlung am Sonnabend ab. — Vizepräsident Dr. v. Kries: Es ist noch ein Antrag Dr. Cohns: Die Reichsregierung wird ersucht, die Gefangenen, die wegen politischer Verbrechen und Verurteilung der Verurteilten, sowie vorübergehende Aussetzung des Strafvollzuges erfolgen soll. Alle zu dem Gegenstand eingegangenen Anträge werden mitgeteilt. — Abg. Meier (Komm.) be-

gründet die kommunistische Anfrage. Die meisten der Gefangenen waren überhaupt nicht vorbestraft. In der Meierei war keiner beteiligt. Die Erregung ist nicht zu beschreiben.

Ministerialdirektor Klein (von den Kommunisten mit den Juraßen empfangen): Der Herr hat das Wort! Abg. Schulz-Neuß: Ich rufe: Das Gesicht mühe man dem Herr! Vizepräsident Dr. v. Kries ruft den Abg. Schulz zur Ordnung. Abg. Schulz: Sie können mich zehnmal zur Ordnung rufen! Fortgesetzt: Rufe der Kommunisten: Wir wollen den Justizminister hören! Dem Präsidenten gelingt es erst nach minutenlangem Lärmen der Kommunisten, dem Vertreter der Staatsregierung Gehör zu verschaffen. Die Gefangenen in Vichsburg sind durch Sondergerichte verurteilt. Das Amnestierecht steht ausschließlich dem Reiche zu. (Beifalles: Sehr richtig! rechts.) Zuruf des Abg. Schulz-Neuß: Das Folterrecht nehmt Ihr für Euch in Anspruch! Die Justizverwaltung ist nicht berechtigt, die Leute aus der Haft zu entlassen. Sie werden nach wie vor verhaftet. (Zurufe der Kommunisten: Gefesselt werden sie!) Unter weiteren Lärmenden Unterbrechungen legt der Vertreter der Staatsregierung dar, daß es gelungen ist, ohne jede Gewaltanwendung die Leute zu trennen. In Vichsburg haben die Gefangenen bis auf 2 das Hungern aufgegeben. (Beifalles: Hört! Hört! rechts.) Der Transport nach Torgau ist von Verletzten begleitet worden. Ein bedrohlicher Gesundheitszustand lag bei keinem der Gefangenen vor! (Zurufe der Kommunisten: Das ist eine direkte Lüge! Der Abg. Kahl wird zur Ordnung gerufen.) Die Leute haben auch während der Zeit nicht direkt gehungert. (Hört! Hört! rechts.) Sie haben sich mit Fett aus warmem Wasser Suppe gemacht und die Vorurteile untereinander geteilt. Dem Abg. Menzel ist der Besuch der Gefangenen gestattet worden. Unser Strafvolk kann sich noch immer sehen lassen. (Beifalles Zustimmung rechts.) Erregte Gegenrufe der Kommunisten. Man kann verstehen, daß nicht mehr Brot geben als der freien Bevölkerung. (Sehr richtig! rechts.) Das an die Wand stellen ist längst abgeschafft. Auch werden den Gefangenen Zeitungen ausgehändigt. Wegen den Hauptaufseher Hagenau ist ein Verfahren eingeleitet worden, das noch schwebt. (Zurufe der Komm.: Wie lange das noch schweben wird!) Hätte der Abg. Menzel und das berichtet, was er heute vorgelesen hat, so hätten wir längst Untersuchungen eingeleitet. (Erneute Lärmende Zurufe der Kommunisten und Rufe: Der Herr von Vichsburg! Der Abg. Schulz-Neuß wird zur Ordnung gerufen, wegen des Zurufes: Herunter mit dem Herr!) Ein zweiter Vertreter des Justizministeriums gibt eine Darstellung der von ihm gemachten Feststellungen. Eine große Anzahl der Hungerstreiker wollte gerne aufhören, getraute sich aber vor ihren Kollegen nicht. In Torgau gab ein von mir befragter Gefangener der Freude Ausdruck, endlich aus dem Haus heraus zu sein und nach eigenem Belieben handeln zu können. (Beifalles: Hört! Hört! rechts und in der Mitte.) Die Gefangenen haben ausdrücklich erklärt, der Hungerstreik solle nicht ein Protest gegen die Anstaltsleitung, sondern gegen die Regierung sein. Ein Gefangener wurde am Eisenholen verhindert. Es wurde ihm die Bezahlung mit Eisenblechen angedroht, wenn er den anderen in den Mäusen hiele. (Erneutes Hört! Hört! rechts.) Lärmende Zurufe der Kommunisten. Ein Teil der Kommunisten ist zu den Rechten hinübergekömmt und redet lebhaft auf die Mitglieder der Rechten ein. Nach weiteren Gefangenenausagen wurden einzelne Gefangene von Mitgefangenen verhindert, die für sie bereitgestellte Milch zu nehmen. (Hört! Hört! rechts.) — Ein dritter Regierungsbekannter gibt weitere Einzelheiten.

In der Besprechung erklärt Abg. Kuttner (Soz.): Wir hätten nicht den 10. Teil der Erbitterung, wenn mit gleicher Schärfe gegen die Angehörigen der Reichsparteien vorgegangen wäre. (Beifalles Zustimmung links.) Die Justiz stellt sich dem Wiederaufbau entgegen. Eine allgemeine Amnestie ist bedenklich, weil sich auch gemeine Verbrecher unter den in Betracht kommenden befinden. Wir hoffen, daß auch die bürgerlichen Parteien unsern Antrag auf schleunige Nachprüfung der Sondergerichtsurteile zustimmen. (Beifalles bei den Soz.) — Abg. Dr. Schmidt (Zentr.): Wir trafen nicht, um zu strafen, sondern um zu bessern. Verhelfungen gegen die Gefangenen werden gerade von den Aufseherbeamten am meisten benutzt. — Abg. Dr. Cohn (Unabh.) begründet den Antrag seiner Fraktion, die Dienstordnung für die Strafanstalten so auszugestalten, daß sie zu einem Hilfsmittel einer von Menschlichkeit getragenen Individualisierung der Strafrechtspflege wird. — Abg. Dr. Seelmann (Deutschl.): Die Anregung für die Reform des Strafvollzuges hat meine Partei, nicht die Kommunisten gegeben. Wir fordern, daß die Regierung von dem Hungerstreik nicht

zurückschrecke. Die Aktion ist kläglich mißglückt. Abg. Kahl (Komm.): Ich wünsche den Sozialdemokraten, die sich als Marxisten aufspielen, so viel politische Klarheit, wie sie der Abg. Heil besessen hat. (Sei bei den Soz.) Im 1 Uhr sprach der Redner noch fort.

Dienstag: Neue Bestimmungen über die Geschäftsordnung. Abstimmung zum Justizetat.

Und Briand sprach

auf der Washingtoner Konferenz: Frankreich sei mehr als jedes andere Land der Welt gewillt, einen endgültigen Frieden zu stiften. Er wäre erfreut, wenn er sagen könnte, wir befinden uns geklärt, wir legen die Waffen nieder. Unglücklicherweise haben wir nicht das Recht dazu. Im Frieden zu schließen, muß man zu Zweien sein. Man muß die Nachbarn betrachten. In dem Europa, wie es augenblicklich ist, sind noch ernste Beunruhigungselemente vorhanden. Es bestehen noch Verhältnisse, die Frankreich im Interesse seiner Sicherheit in Betracht ziehen muß. Viele Amerikaner sind zu uns gekommen in den ersten Stunden des Krieges, sie haben ihr Blut zugleich mit uns vergossen. Sie haben Frankreichs Schmerzen und Wunden gesehen, sie haben Europa kennen gelernt und haben dazu beigetragen, das große amerikanische Volk aufzuklären. Ich danke Ihnen für das, was sie getan haben, um die glühenden Gele zu verschärfen, durch die man versucht, die Gestalt Frankreichs zu entstellen und zu maskieren. Hier in diesem ungeheuren Lande, wo es keine verwinkelte Grenzen gibt, wie in Europa, wo man keine Grenzen zu verteidigen hat, kann man sich nur schwer eine Vorstellung von Europa nach dem Kriege und nach dem Siege machen. Ich gebe zu, daß ein amerikanischer Staatsbürger sagt: Der Krieg ist gewonnen, der Frieden ist unterzeichnet. Deutschland ist mit einem stark verminderten Heer belegt, sein Kriegsmaterial ist vernichtet. Warum belästigt Frankreich seine große Armee, die mit Überfluß an Material versehen ist, warum verhindert es, daß der Frieden in Europa einleitet. Wie verhalten sich einem Hintergedanken Frankreichs zu sprechen. Es wolle eine Art militärischer Hegemonie aufrichten, sich an die Stelle des alten imperialistischen Deutschlands setzen. Das sei ein grauer Vorwurf. Wenn es ein Land gebe, das mit allen seinen Kräften und mit seinem ganzen Willen den Frieden wolle, so sei es Frankreich. Seit dem Waffenstillstand habe es auf diese Erfüllung gewartet. Ein ganzes Jahr hindurch hatte Deutschland aber seine Verpflichtungen diskutiert und sich geweigert, zu zahlen und zu entziffern. Frankreich sei aber fast gekollert. Es habe nichts unternommen wollen, was die Lage erschweren könnte. Es habe keinen Haß im Herzen und werde alles tun, damit zwischen Deutschland und ihm die Welle der blutigen Konflikte beendet sei. Er wolle nicht ungerecht sein, es gebe ein Deutschland, das aus mutigen und vernünftigen Männern bestehe, die im Frieden demokratische Einrichtungen aufbauen wollten. Man werde alles tun, um diesen Deutschen zu helfen. Aber es gebe noch ein anderes Deutschland, das durch den Krieg nichts gelernt habe und das seine schlechten Absichten von vor dem Kriege beibehalten habe. Keiner dürfe sich über den Rapp-Bußch täuschen. Wäre er gelungen, dann wäre das alte Deutschland wieder entstanden. Man dürfe den Wert der deutschen Soldaten nicht unterschätzen. Die französischen Soldaten wußten, welchen Geldwertes die deutschen Soldaten fähig waren zu kämpfen. 7 Millionen, die aus dem Krieg hervorgegangen seien, seien vorhanden. Es sei möglich, sie morgen zu mobilisieren. Als Cadres betrachtet wird die deutschen Polizeikräfte und die Reichswehr. — (Mittler Heuchler!)

Regierungs- und Parteiberatung über die Cenerungskrawalle.

(TU) Gestern hatte der Reichslangler Besprechungen mit den Führern der Sozialdemokratie und des Zentrums. Im Zusammenhang mit der Erörterung der Finanzlage ging man besonders auf die gegenwärtige Cenerungskrawalle mit ihren Wirkungen auf die innerpolitische Lage ein. An die Aussprache schloß sich die Kabinetsitzung an. Auch in dieser Sitzung wurde man über das gleiche Thema. Daneben gingen Verhandlungen über das Reparationsprogramm und das Kreditangebot der Industrie. Wie aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt wird, beschäftigt sich die deutsche Regierung ebenfalls mit den Vorgängen der letzten Tage innerhalb des preussischen Kabinetts, doch sieht man keine unmittelbare Gefahr in diesen Vorgängen. Gestern hielt das preussische Staatsministerium im Landtage eine Sitzung ab, in der diese Vorgänge ebenfalls eingehend erörtert wurden.

Deutschnationaler Antrag zur Neuordnung der Reichsbetriebe.

Selbst der deutschnationalen Fraktion wird im Reichstag folgender Antrag eingebracht, der bei den Verhandlungen um die Neuordnung der Reichsbetriebe wesentliche Bedeutung gewinnen wird: „Der Reichstag wolle beschließen, die Regierung mit der Schleunigen Vorlage einer Denkschrift zu beauftragen, in welcher die gesetzgeberischen Möglichkeiten zur Herbeiführung der Beteiligung der Angestellten und Arbeiter an Besitz und Erträgen der in Gesellschaftsform betriebenen Unternehmungen dargestellt werde. Insbesondere ist in dieser Denkschrift Stellung zu nehmen zu folgender Frage: Einführung eines Bezugsrechts der Angestellten und Arbeiter in privatwirtschaftlichen Unternehmungen bei neu herauszugebenden Geschäftsanteilen aller Art zu Bedingungen, welche diese Bezugsberechtigten gegenüber anderen nicht benachteiligen und deren besonderen wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung tragen.“

General Nollet bei den Deutschen Werken.

Gestern um 9 Uhr vormittags erschien General Nollet in Begleitung seines Stabes bei den Deutschen Werken in Spandau, um sich persönlich zu orientieren. Die Besuche bei den Werken im Bereich mit den Betrieben des Reichsbetriebsrates gab Nollet und seinem Gefolge Gelegenheit, sich davon zu überzeugen, daß die von den Deutschen Werken erhobenen Beschwerden in allen Teilen vollberechtigt sind. Nollet erklärte zum Schluß, daß er irgend eine Entscheidung nicht treffen könne, da hierzu allein der Reichsminister ermächtigt sei. — Nach der Deutschen Allgemeinen Zeitung ist gestern die Delegation der Berliner Arbeiterkongressen in München eingetroffen, um die dortigen Deutschen Werke zu besichtigen. Die Spandauer Betriebe wurden gestern von einer Anzahl ausländischer Pressevertreter besichtigt.

Tagesereignisse.

— Reichswehrminister Geßler gegen die systematischen Verleumdungen des Offizierskorps. Der Reichswehrminister Dr. Geßler hat den Berliner Vertreter der „Münchener Neuesten Nachrichten“ empfangen und ihm mitgeteilt, daß Anstrengungen des Münchener NSD-Blattes, daß ein ungeeignetes Verhalten bayerischer Reichswehroffiziere gegen den Reichswehrminister Dr. Geßler und über den bayerischen General von Goebel glatt erfunden seien. Der Reichswehrminister knüpfte daran folgende Bemerkungen: Ich kann es nur auf das tiefste bedauern, daß immer wieder der Versuch gemacht wird, um insbesondere dem Offizierskorps durch immerwährende Verdächtigungen aller Art das Einleben in die neuen Verhältnisse unmöglich zu machen. Ich bin durchaus davon überzeugt und habe hierfür Beweise in den Händen, daß ebenso wenig wie die übrigen Offiziere der Reichswehr die bayerischen Offiziere sich zu einem Rutsch hinreißen lassen werden.

— (Das Urteil gegen die Kieler Verräter.) Im Prozeß gegen die 11 Kieler Angefallenen wegen Verrats militärischer Geheimnisse wurde gestern nachmittag nach vierstündiger Verhandlung das Urteil gesprochen. Es wurden verurteilt: Leutnant a. S. v. Werlen zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis, der Maschinenmaat Hedder zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, Maschinenmaat Maas zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis, ferner die Magazinangehörigen Bartels und Moritz sowie Polizeifreiwärter a. D. Baette zu je 7 Monaten Gefängnis. Die Angefallenen Dachdecker Schelle, Feuerwehrlieutenant Pfibitz und Feuerverfügungssagent Scholmeier und Frau Weher wurden freigesprochen. Den Angefallenen wurden mildernde Umstände zugesprochen. Sämtlichen Angefallenen wurde die Untersuchungshaft voll angerechnet bezw. die Strafe als verbüßt erachtet.

— Neue Plünderungen wurden gestern in Berlin verurteilt. Die politischen Feststellungen ergaben, daß die Plünderungen durch Leute veranlaßt wurden, die seit langem im Gegensatz zur organisierten Arbeiterschaft stehen. Es handelt sich um die gleichen Personen, die vor einigen Wochen die Arbeitslosen zu gewalttätigem Vorgehen gegen die städtischen Arbeitsnachweise aufgehetzt haben. Der Hauptbeteiligte, der ehemalige Steinmetz Leo Fichtmann, ist bereits vor einigen Wochen festgenommen worden. Aus Anlaß der Plünderungen wird der Berliner Polizeipräsident im Laufe des heutigen Tages ein Verbot von Plünderungen erlassen.

**Große Eisenbahnräubereien
vor Gericht.**

ragt doch überdies: **Alten, 18. Nov. (65 000 Eier beschlag-**
nahm.) Seitdem die Preise für Eier unaussprech-
lich in die Höhe schnellen, versuchen nament-
lich Großhändler die Eier zurückzuhalten, um
noch höhere Preise abzuwarten. Die kaiserliche
Polizei fand in einem Nährhause 140 Kisten
eingestapelt, die insgesamt 65 000 Eier ent-
hielten. Diese verfielen der Beschlagnahme.
(C) **Altenz, 17. Nov. Eine zutreffende**
Societäts-Annonce brachte eine hier gelese-
ne Zeitung. Am Schlusse hieß es: Etwas Ver-
mögen vorhanden, auch ein Keller voll Kar-
toffeln. — Wenn das nicht zieht!

Im Reichstagsausschuß für Steuerfragen begann, wie schon berichtet, am Freitag die Generaldebatte über die neuen Steuervorlagen der Regierung. Reichstagsler Dr. Wirth erklärte, im Laufe der nächsten Woche im Ausschuß die gewünschten informativen Erklärungen abgeben zu wollen. Ministerialdirektor Dr. Posch gab Erklärungen zu den Vorlagen. Danach kommen folgende Steuern in Betracht:

Die Gesamtsumme würde rund 95 Milliarden
Mark betragen, die Gesamtbelastung pro Kopf
würde 1533,80 Mark ausmachen. Die künftige
Belastung der Besitzes würde nach den Ne-
gleichsvorlagen rund 52½ Milliarden betra-
gen, das sind 51,1 v. H. der Gesamtbelastung.

Was sie an Privat- und Staatsgutem zum Wandelt. — Reichsminister Dr. Hermes führte aus: Ueber drei Punkte bestehe freilich Einigkeit im Ausgange: 1. daß dieser aus eigener Kraft verjagen müsse, unser Budget in Ordnung zu bringen; 2. daß dies nicht möglich sei, wenn an den vorgeschriebenen Reparationsbedingungen festgehalten wird und 3. daß eine Umkehr nicht eintreten wird, wenn wir nicht zuvor den Nachweis erbracht haben, daß wir alles taufen, unser Finanzwesen zu regeln. Das Ziel müsse natürlich darin bestehen, unsere Wirtschaft zu erhalten. Was die Währungsdeckerung betreffe, so müsse alserding alles gegeben, um sie zu unterbinden.

In der Aussprache der Kammer über die Finanzlage Frankreichs ergriff der Abgeordnete Maitre die Wort. Auf die Finanzpolitik Deutschlands eingehend, bespitzelte er die deutsche Staatshauhalt wie einen Ferkelbetrag von 180 Milliarden auf, der Notenumlauf betrage 95 Milliarden. Plannmäßig Deutschland Kapitalien auszuföhren und so den Marksturz beschleunigen. Der Bankrott Deutschlands sei ein gefährlicher innerer Bankrott, der nur die Verpfändungen des Reichs gegen den eignen Staatsbankrott ausführen könne. Wenn Frankreich die Inflation verneinere, werde es den Untergang d Landes herbeiföhren; auch die Zwangsanleihe sei eine Widerstandslist. Die einzige föhre fransösischen Finanzen wirksame Maßnahme die, Deutschland zu verpflichten, daß es zahl was es schuldig sei. Der Finanzminister Dumerprach sich gegen jede Besteuerung des Kapitals aus. Er föhre aus, daß Deutschland bezahlen müsse. Wenn Deutschland bezahlen wolle, könne es bezahlen. Wenn Deutschland wegen des Kurssturzes der Mark seine Schulden nicht bezahlen könne, so mächte es sich die großen Summen verschaffen, die es im Auslande besäße. Alle Deutschen sollten an die Gefahr denken, die ein Bankrott hervorbringe. Die Einheit Deutschlands würde dem Bankrotten Widerstand leisten können. Die Allierten würden nicht dulden, daß sie die Lasten zu bezahlen hätten, die der Betrag von Versailles Deutschland auferlege. Inzögedessen müßten Deutschland Darlehn an die Allierten übergeben, so rasch wie möglich auf dem Weltmark begeben werden.

[illegible]

— (Henry Ford bietet den Altisenupre für die Weltkriegsflotte.) Der amerikanische Automobilfabrikant Henry Ford, d

— **Schiffsunglücke.** An Bord des ameri-
kanischen Dampfers San Francisco ist auf hoher
See ein Brand ausgebrochen. Der Dampf-

[illegible]



Statt besonderer Anzeige!

Heute morgen 2¼ entschlief Uhr sanft nach kurzem, schwerem Leiden unser herzenguter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel,

Heinrich Blödom

im Alter von 67 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kamen, Bielefeld und Oberhausen, den 21. November 1921.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 24. November, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Bahnhofstrasse 35, aus statt. — Hausandacht ½ Stunde vorher. Beileidsbesuche dankend verboten. 4887



Am Freitag, den 18. November, abends 10¼ Uhr, entschlief nach längerem, schwerem Leiden unser lieber, guter Sohn, Bruder, Nefte und Vetter, der Schlosser

Fritz Bennemann

im Alter von 21 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oberaden, Weddinghofen, Frankfurt a. M. und Datteln, den 21. November 1921.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 23. November, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 4889

Gegen rote Hände

reizige, rauhe und gegen Misset, Pickel, Erhaltung von Schönheit überraschende Wirkung

Kombella Hautcreme!
Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Germania-Drogerie H. Jacobi.
Löwen-Drogerie W. Klinkmann.
Drogerie H. P. Thiel. 4509

Kammerjäger Dietmann,

(staatslich konf. alter Bachmann)

ist gegenwärtig in Kamen und Umgebung und vertreibt radikal unter einjähriger schriftlicher Garantie Ratten, Mäuse, auch bei gefüllten Scheunen, Speichern, Wägen Schwaben usw. nach altbewährter Spezialmethode. Erfolg bereits ersichtlich innerhalb weniger Minuten. Bestellungen erbitten sofort an die Geschäftsstelle d. Blattes. 4883

Auf Wunsch

meiner Patienten hiesiger Gegend halte ich eben Mittwoch, vormittags von 9—12 und nachmittags von 1—5 Uhr, meine Sprechstunden in Kamen, Post. Menne, Weststr. 47, ab.

Franziska Portmann, gen. Grabe

praktische Homöopathin und Heilkundige

Operationsloses, giftfreies, homöopathisches Heil verfahren. Behandlung sämtlicher Leiden, auch in veralteten Fällen. 3764

Unzählige Dank- und Anerkennungsschreiben höherer und niedriger Kreise liegen vor.



Henko
Hygienische Wäsche
Bleich-Soda
unverwundlich für Wäsche und Hausarbeit
Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf

Geflügel- Züchter-Verein

Kamen
(Alter Verein.)

Wer an obigen Verein noch Forderungen hat, wolle solche bis zum 15. Dezember bei mir anmelden. Auch nimmt Herr Nieder nach Meldungen entgegen. Schriftliche Gebote auf Käfige nehme entgegen. (Nur von Vereinen im Kreise Hamm). Auskunft gegen Rückporto. J. A.: Louis Syberberg, Uuna, Kaiserstr. 9. 4880

4880

Offenbacher Lederwaren, Handtaschen, Brief- und Geldscheintaschen!

Da ich noch einen älteren Abschluss hereinbekommen habe, ist es mir möglich, die Ware noch äusserst billig abzusetzen.

— Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster. —

Ware, die jetzt schon ausgesucht wird, kann gegen eine kleine Anzahlung bis Weihnachten zurückgestellt werden.

W. Meckfessel.



Die millionenfach bewährte
Oel-Wachs-Schuhkrem

Diamantine

in bester Friedensqualität
wieder erhältlich

Man verlange Dosen mit
eingeletem Zettel
„Friedensware“

Hersteller: Rud. Starke, Meile 11

Krieger- und Landwehr-Verein

Kamen.

Zur Beerdigung des Kameraden

Heinrich Blödom

tritt der Verein am Donnerstag, den 24. Nov., nachmittags 2½ Uhr am Schützenhof an. 4888

Der Vorstand.

Mutterberatung Bergkamen.

Die Mutterberatung findet am Mittwoch, den 23. November, nachmittags von 2 Uhr ab, im Wohlfahrtsgebäude Nordberg statt.

Gette, gesunde Schweine

erhält man durch



SOWA

Erhöht die Fleischleistung, verhindert Knochenweichheit, fördert Fleischansatz. Pat. 4.—8.—19.50 33.—

In Kamen:

Herrn-Drog. B. Altmann

H. P. Thiel, Drogerie

Herrn-Drog. B. Altmann

Herrn-Drog. B. Altmann

Herrn-Drog. B. Altmann

Herrn-Drog. B. Altmann

Herrn-Drog. B. Altmann

Herrn-Drog. B. Altmann

Herrn-Drog. B. Altmann

Herrn-Drog. B. Altmann

Herrn-Drog. B. Altmann

Herrn-Drog. B. Altmann

Herrn-Drog. B. Altmann

Herrn-Drog. B. Altmann

Herrn-Drog. B. Altmann

Herrn-Drog. B. Altmann

Herrn-Drog. B. Altmann

Herrn-Drog. B. Altmann

Herrn-Drog. B. Altmann

Herrn-Drog. B. Altmann

Herrn-Drog. B. Altmann

Herrn-Drog. B. Altmann

Herrn-Drog. B. Altmann



Briefpapier
mit Umschlägen, beste Sorten in großer,
ausgezeichnet, preiswerter Auswahl.

Buchhandlung der
Kamener Zeitung

Kamen.

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

Kamener Lichtspiele

Vornehmste Lichtbildbühne am Platz,
Weststr. 20. Zentralheizung. Fernr. 396.

Programm ab Dienstag bis
Donnerstag:

„Büchse und Laffo“

— 6. Teil. —

„Glühende Nacht“. Der letzte und gewaltigste Teil. Die Würfel sind gefallen und wieder ist das Entkommen. Mit dem ganzen Aufwand vertauselter Waghalsigkeiten brandet in 4 Epochen das verzweifelte hartnäckige Ringen, wo noch größere und unbeschreibliche Sensationen aufblitzen.

— II. —

Das Abenteuer von Bostonville

Eine amerikanische Spionagedgeschichte
in 5 Akten. 4884

Boranziger

Freitag bis Montag große

Film-Operette:

Trick-Trick!

— Änderungen vorbehalten. —

Versteigerung.

Am Donnerstag, den 24. November 1921, vormittags 9 Uhr anfangend, werde ich im Auktionslokal Nieder, Markt, folgende Sachen versteigern:

2 Küchengeräte, 1 großer Tiefbauherd (120x80), 1 Ofen, 1 Dauerbrenner (Junker & Rühr), 1 saft neues Herrenfahrrad (Dürkopp), Kinderbett mit Matratze, Waschtisch, Liegestuhl, Ledersofa, Dörrapparat, Schreibtisch, 2 Stühle, antike Standuhr, kompl. Kücheneinrichtung, div. Herrenkleidungsstücke, 1 schwarzseidenes Damenkleid, 1 Winter-Hebergier und mehrere andere Sachen.

J. Ebbers, beid. Auktionator,
Kamen, Bahnhofstr. 47,
Fernruf 32.

4890

Übernahme mit dem heutigen Tage
wieder das

Waschen und Plätten von Stärkewäsche!

Achtungsvoll Frau Otto Tillmann,
4882 Oberaden 147 a.

4882

4882

4882

4882

4882

4882

4882

4882

4882

4882

4882

4882

4882

4882

4882

4882

4882

4882

4882

4882

4882

4882

Morgens



ist der erste Ruf, der durchs Haus erschallt, wenn man aufsteht, um den ersten Schritt zu tun.

Erdaal

putzt die Schuhe, pflegt das Leder

Alleinhersteller: Warner & Mertz A.G. Mainz



Unterhaltung-Beilage

Die verheiratete Frau.

Roman von S. Courthg-Mahler.

2. Fortsetzung.

Im selben Augenblick, als sich hätte Sallen auf den letzten Selbstmord ihrer Schwärmung und Arvid Holm neben ihr Platz nahm, kam Arvid Kieselgärde mit dem das Stationsgebäude herum. Er flüchte ein wenig, als er die beiden Damen auf dem Wagen sitzen sah. Dann grüßte er auch denselben.

„Dann haben Sie Blut gehabt. Haben Sie denn nicht bemerkt, was er für ein unheimlicher Mensch ist?“

Bestellen.

Sieh fern ein Land, so schön, so traut,
Es ist mein Heimatland Westfalen,
So lang mein Aug' zum Himmel schaut:
Woll ich die Hoeseschild ihm zeihen;
Du teures Land, wie oft, wie gerne
Werd' ich deinet in der Ferne!

Du fragst, wie kam es, daß dir hieß
Das Heimatland so traut, so lieb,
Ist es das Hausgen seiner Wälder,
Der Schinnel der Berge und der Felder?
Daß stets du singst, wie oft, wie gern
Hobst du dein Lied, das dich so gern

D mein, sie machen anderswo
 Dir mehr wohl noch die Seele froh,
 Doch nitgend solche Sorgen schlagen,
 Die alles für die Freiheit wagen,
 Sieh, darum deuf so oft, so gerne

Sieh meiner Heimat in der Ferne!
 O Heimatland, Beschützendland!
 Du bleibst die Erde angewandt,
 Du freie Erde, Land der Freie,
 Du weisse ich mein Herz auf's neue,
 Du leuchtest mir gleich einem Sterne

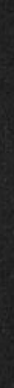
Sin höchsten Gang in weiter Ferne!
Süßes Schicksal!

Reich.ⁿ
Ged. v. J. F. S. v. J. F. S.

1

„Ich bekenne jedoch kein
Gott, denn er mich nur anseht. Was der aber
alles auf dem Gewissen haben mag!“
Ernst und forschend sah Alfred in Rüdiger's

12



man mag liegen, daß die Wärme
auch mit ihren Männern gut ver-
tragen. Auffallend ist es, daß sich in Wirma
mit Nüssen und Erbsen hauptsächlich die Mann-
er beschäftigen. Es ist dies vielleicht das
älteste Zeißen, daß sich in Wirma die Frau
— erwarpsiert hat.

Franeu=Rundschau.

— **Arbeitsleitung des Verbandes** Auf der vom Verband in GutsMuths veranfaßten Tagung, die u. a. be-
trug, wurde, den Mitgliedern des Verbandes und
Vertrauten mit den einzelnen volkswirt-
schaftlich möglichen Veränderungen und Forderungen,
auf die den Hausfrauengebiet denjenigen
Beziehungen zu entstehen, wurden folgende
Themen behandelt: als Hauptvortrag „Der Ein-
fluß der Forderung auf den Haushalt“, als
Ergänzung dazu: „Das Hauswirtschaftsgebiet“ und
„Das Arbeitsnachrichtesgebiet“. Von den weiter
gebotenen Vorträgen über „Die Verbrauchers-
vereine und kommunalen“, „Die Mitglie-
derung“ und über „Reins- und Be-
amtlungsführung und die „Verfahren der
Bewertung“ fand der Letztere, als eine der preis-
würdigsten Vorträge, besonders großes Interesse.

— Die kürzlich erwähnte Wohlfahrtsvereinsleitung hat die kirchlich anerkannte Frauenvereinsleitung in Eberfeld bildet hat und die kommunale Wohlfahrtsvereinsleitung in der Stadt Eberfeld. Sie hat auch das Recht der kirchlichen Wohlfahrtsvereinsleitungen. An diesen Lehrgängen nehmen alle Wohlfahrtsvereinsleitungen teil. Ebenso bis auf das kirchlich-ökologische Berufsvereinsleitungen aus. Der Aufstieg dieser Ausbildung erfolgt durch eine Weiterbildung unter kirchlichen Leitungen. Die Weiterbildung ist auch noch in der Ausbildung von kirchlichen Wohlfahrtsvereinsleitungen und Organisationen. Die nächsten Lehrgänge beginnen April 1923. Für unsere Lehrgänge sind hier wertvolle Ausbilderinnen zur Verfügung. Die Vereinsleitung in Eberfeld (Straßburgerstraße 46) gibt gern weitere Auskunft.

— Die Frau und der Handel. Für die Verbindung eines Handelskundes der Frauen ist sich Frau Goud, Mitglied der amerikanischen Handelskammer, ein. Gleichen, der aus in allen Frauen zu vordere weiblichen Handelsorganisationen bestehen soll, nicht es obliegen, den Frauen eine gründliche kommerzielle Ausbildung zu vermitteln und ihnen die Wege in die verschiedensten Zweige der kaufmännigen Berufe zu zeigen, wie auch gleichzeitig die Einnahme der kommerziell vordere Frauen miteinander erziehten zu helfen. Frau Goud hofft, daß diese Organisationen dazu berufen sind, gewisse internationale Wirtschaftsprobleme zu lösen. Sie hat bereits in einigen überregionalen Ländern eine Reihe von einzigen weiblicher Handelsorganisationen ins Leben gerufen.

100 Mädchen
 für jeden Abend ab 7 Uhr
 zum Tanzen gesucht.
 Du meldest im Hotel-Restaurant
 „Zum Schützenhof“, Wiedenrbf.
 kommt, hier anrufst! Ihr Euch!
 S. Gloria.
 Diese schamlose Aufforderung an junge
 Mädchen, sich den dort verkehrenden Besatzungs-
 gruppen (Pleger etc.) anzubieten, fördert zum
 Schmel.
 Armes deutsches Mädchen, wehe,
 wenn du in die Hände solcher tierischen Pleger
 kommst!

Das Henefte von der Mode.

[illegible]

Die Wirin der Waffingtoner

Stauferenz.

Während die vorstehenden Ergebnisse der Konferenz von Washington noch sehr fraglich erscheinen, heisst die Erklärung selbst, dass die Konferenz, auf der die wichtige herabgehende Berücksichtigung veranlasst wird, ein wichtiges gesellschaftliches Ereignis sein wird. Es werden schliessliche Dinge und Empfänger plantand, und Mass. Harding, die neue Herrin des Welten Panes, wird sich hier zum ersten Male in ihrer Rolle als die führende Frau der amerikanischen Gesellschaft zeigen. Sie ist die gleichsam die Herrin der Konferenz, und eine große Zahl von Besuchern ruft auf ihr. Dieser hat sie ihre Zeitgeistlichkeit auf ganz anderen Gebieten erreicht. In ihrem Charakter, das ein anerkannter Journalist von ihr entwirft, sagt er, dass Harding wohl heute noch ein herabgehender Charakter

Das Gld diese Frau zur Seite gestellt hatte, ihre Charaktere hieses sie als junges Mädchen, da sie, die Tochter eines führenden Kaufmanns und Geschäftsmannes in Marion in Ohio, gegen den Willen ihrer Eltern einen Heirathen, billig mittellose Nourishes heirathete. Ihr Vater legte sie damals von ihr los und gab ihr nicht einen Dollar mit, so daß sie nur mit ihrer Schärfe ihrem Mann helfen konnte, den von ihm gegründeten und damals mit großen Kapitalien steigenden "Marion Star" zu einem ausgehenden und einträglichen Blatte zu gestalten.

Handing fand in ihrer jungen Frau den besten Mitarbeiter. Sie war in alle Theile der Welt der Geschäftsmann und Redaction eintrug, und bei einem nervösen Zusammen-

ganzen Göttinger Reihe an, welche sie das ganze Blatt längere Zeit überhaupt unterband ihr der geschäftliche Theil des ganzen Lineaments, während ihr Mann seine ganze Aufmerksamkeit der redactionellen Tätigkeit zuwandte. So hat ihn die Energie und die Klingel seiner Frau außerordentlich viel dazu gehalten, daß er aus seinem Blatt eine politische Macht im Staate Ohio machte, und daß es mit Hilfe dieser Macht zum Ueberwinder von Ohio, zum Senator und dann zum Präidenten der Vereinigten Staaten brachte. Die Fäden wird aus die Hauptcharaktereigenschaften

Ueber ein Frauenparadies

berfährt Dagobert Winter in „Riffen und Leben“. Es liegt in Afrika (der Sahara), einem Teil von Britisch-Südafrika. Die Wirmanen haben der Frauenemanzipation keine Zugänglichkeits zu machen brauchen, weil bei ihnen die Frau in Bezug auf Gesetz, Religion, Sitte und öffentliches Leben von jeder dem Manne vollständig gleichgestellt hat. Frauen und Mädchen erben als Gleichberechtigte und die Frau verleiht ihr Eigentum selbständig, besüßt darüber auch in der Ehe die freie Verfügung. Die orientalistischen Vorstellungen von der Frau als einem untergeordneten Wesen sind den Wirmanen vollkommen fremd. Die völlige Freiheit, die sie von jeder Gesetz, für der Wirmanin nicht fälschlich bekommen. Denn Weibliche fördern die Wirmanin als die verdienende und daneben selbständige Frau der Welt. Die meisten Wirmaninnen aber einen

geruch aus. Sie sind sehr häufig Kadaverbeißer
rinnen, pflegen aber nebensel mit grüßter

